

Nordstadt hat „ihre“ Kirche wieder

Pfarrer Johannes Bold und die katholische Nordstadtgemeinde feierten gestern die (Wieder-)Eröffnung der Herz Jesu-Kirche

Von Günther Grosch

Weinheim. „Möge die Herz Jesu-Kirche allen Menschen in der Nordstadt und in der ganzen Seelsorgeeinheit spirituelles Zentrum und Heimat bleiben und werden“, lautete die Botschaft von Pfarrer Johannes Bold, als er gestern in das wiedereröffnete Gotteshaus einzog. Die Zeit des „Exils“ im benachbarten Gemeindehaus, wo seit dem Herbst auch die sonntäglichen Ersatzgottesdienste stattgefunden hatten, ist am Himmelfahrtstag zu Ende gegangen. Fast neun Monate dauerten die Renovierungsarbeiten. Ihren rund 120 000 Euro teuren Ausgangspunkt hatten sie in der Sanierung der 50 Jahre alten Steinmeyer-Orgel.

„Aus der Notkirche wurde ein Kleinod“

Alle 1694 Pfeifen des Instruments mussten auseinandergenommen, einzeln gereinigt und wieder eingebaut werden. Insgesamt ist es wie bei einem restaurierten Rembrandt: Fast unglaublich, welche Strahlkraft, Frische und Farbigkeit von dem für rund 300 000 Euro „runderneuertem“ Gotteshaus ausgehen.

Wände und Fußboden, Altar und die Heiligenbilder wurden einem „Face Lifting“ unterzogen. Freigelegt und in frischem Glanz erstrahlt das historische Gehölz der Decke. Rund um das Chorgestühl wurde eine Gehörlosenschleife eingebaut. Trägern von Hörgeräten ist es von nun an möglich, im gesamten Kirchenraum Audiosignale zu empfangen.

Aus der ehemaligen „Notkirche“ sei ein Kleinod entstanden, lobte Bold das



Kirche aus einem ungewohnten Blickwinkel: Während der Gebetsraum zur Wiedereröffnung der Herz-Jesu-Kirche voll ist, freut man sich auf der Empore über die restaurierte Orgel. Foto: Dorn

Gotteshaus. Es sei eine Oase der Ruhe, des Gebets, der Besinnung und Begegnung. Eine neue Beleuchtung macht das Ganze licht und luftig.

Auch heute müssten Menschen durch Tiefen, Schmerzen und Dunkelheit gehen, so der Leiter der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg, um zu spüren, dass am Ende Gottes Licht wartet. Viel Staub sei in den zurückliegenden Monaten aufgewirbelt worden. Aber: „Aus

jedem Detail ist die Liebe und das Engagement der Restauratoren und der Kirchenverantwortlichen zu erspüren“, lobte Marianne Huth im Namen des Pfarrgemeinde- und Stiftungsrats den erzbischöflichen Bauoberamtsrat Bruno Haun, der die Sanierungsarbeiten koordinierte.

Bold zelebrierte den Festgottesdienst gemeinsam mit Subdiakon Josef Kast, Pfarrer Gerhard Schrimpf, Diakon Günter Huth sowie den Patern Don Di-

ego Elola und Victor Abrantes von der spanischen und portugiesischen Gemeinde. Dabei richtete er den Blick auch auf die in Weinheim erwarteten Flüchtlinge. Wenn alle zusammenstehen, könne diese Herausforderung gemeistert und beiden Seiten eine Atmosphäre der Gemeinschaft, des Friedens und des Miteinanders geschenkt werden. Wenn Menschen sich gegenseitig in die Augen sähen und sagten: „Wir gehören zusammen. Dann wird auch ihr Leben so neu wie die neu gewordene Kirche“, so Bold.

Professor Michael Kaufmann, Orgelinspektor des Erzbischöflichen Ordinariats Freiburg, ließ es sich nicht nehmen, die Pedale und Pfeifen des in praller Mächtigkeit ertönenden Kircheninstruments persönlich zu bedienen. Gerhard Lenter, dessen Firma die Orgelrenovierung übernommen hatte, erläuterte den Gottesdienstbesuchern zuvor die technischen „Feinheiten“ der Restaurierung.

Die Stimmung war entsprechend festlich: „Tut mir auf die schöne Pforte, führt in Gottes Haus mich ein. Ach wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein. Hier in Gottes Angesicht, hier ist lauter Trost und Licht“. So wie diese Zeilen aus der Feder von Benjamin Schmolck stiegen die Danksagungs-Gebete der Gläubigen als alles in sich vereinigender Wunsch zum Himmel empor.